Tageblatt
Freitag 6. November 2026
- 1 -

Immer mehr Gäste bei Escher „Stëmm“

ARMUT Die Schlange vor der Tür wird länger

Alex Witte

Vor einigen Wochen ist das Escher Sozialrestaurant der „Stëmm vun der Strooss“ in seine neuen Räumlichkeiten eingezogen. Der Umzug bringt viele Vorteile mit sich – doch auch die Armut wird dadurch sichtbarer.

„Wir merken, dass sich das Publikum verändert hat. Seit Januar sehen wir hier viele neue Gesichter“, sagt Lisa. Die junge Frau, die ihren Nachnamen lieber nicht in der Zeitung lesen möchte, ist Mitarbeiterin im Sozialrestaurant der „Stëmm vun der Strooss“ in Esch. Hier hat sich in letzter Zeit einiges geändert. Denn die „Stëmm“ ist im September von der Hausnummer 112 in die 118 innerhalb der Kanalstraße umgezogen. In der Praxis heißt das: Küche vor Ort, deutlich mehr Platz und deutlich mehr Leute. Während im alten Gebäude die Obergrenze bei 50 Personen lag, liegt sie auf der neuen Adresse bei 90. Trotzdem stehen die Leute zur Mittagszeit vor dem Gebäude Schlange.

Das Gros der Klienten sind Stammgäste, die teils schon seit Jahren in das Sozialrestaurant kommen. Doch: „Wir beobachten, dass die Zahl unserer Klienten in die Höhe geht. Das spiegelt auch die Situation in unserer Gesellschaft wider: Alle reden darüber, dass Einkaufen und Miete immer teurer werden. Prekarität hat viele, ganz verschiedene Gründe. Was wir aber sicher wissen, ist, dass es immer mehr Leute betrifft. Und die kommen dann zu uns.“ Viele der neuen Gäste hätten aufgrund einer Migrationsgeschichte Schwierigkeiten, auf dem luxemburgischen Wohn- und Arbeitsmarkt zurechtzukommen. Deshalb bleibt ihnen oft nur die „Stëmm“, da sie sich sonst kein Mittagessen leisten, oder es nirgends zubereiten können.

Mit den neuen Räumlichkeiten haben sich auch die Öffnungszeiten geändert: Das Sozialrestaurant in Esch ist der einzige Ort im Land, an dem Menschen in prekären Situationen 7/7 eine warme Mahlzeit bekommen können. Denn die Restaurants der „Stëmm“ in Hollerich und in Ettelbrück sind teilweise wochenends geschlossen. Deshalb sehe man jetzt auch zusätzlich Klienten, die sonst eigentlich in den anderen zwei Restaurants essen.

„Leute wollen auch etwas zurückgeben“

Auch der Vorteil einer Küche „sur place“ schlägt durch. Vorher mussten die Mitarbeitenden abschätzen, wie viel wohl gebraucht werden würde, und dann bei „Caddy Stëmm“ vorbestellen. Wenn dann doch mehr gegessen wurde als geplant, konnte man zwar nachbestellen, aber es dauerte seine Zeit, bis das Essen vor Ort war. Jetzt wird in der gebäudeeigenen Küche gekocht und in Echtzeit an den Bedarf angepasst.

Die Preise dagegen, sind gleich geblieben: „Die 50 Cent, die die Leute hier fürs Essen bezahlen, sind natürlich eher symbolisch“, erklärt Lisa. „Natürlich deckt das nicht



Domenica Toneatti freut sich über die Vorzüge der neuen Räumlichkeiten – und das köstliche Essen

Tageblatt
Freitag, 6. November 2026



Fotos: Editpress/Alex Witte

Immer mehr Menschen nutzen das Angebot der „Stëmm vun der Strooss“ in Esch

die Ausgaben. Aber es ist wichtig für die Leute, das Gefühl zu haben, dass sie auch etwas zurückgeben und nicht nur kommen und ‚nehmen‘.“

Familiäres Gefühl bleibt trotz Zulauf

Die Mehrheit der Klienten ist männlich und zwischen 40 und 50 Jahre alt. Doch es betrifft auch immer mehr Familien, so Lisa. Und auch Frauen sehe man immer häufiger im Restaurant, wobei auch bei ihnen der Altersdurchschnitt eher höher sei. Eine von ihnen ist Domenica Toneatti. Sie ist seit fünf Jahren Gästin bei der „Stëmm vun der Strooss“ in Esch und hat den Gebäudewechsel live miterlebt.

„Der Koch hier ist Italiener. Das merkt man“, stellt sie zufrieden fest. Sie bewertet die neuen Räumlichkeiten positiv: „Es ist größer. Schöner. Vorher war viel weniger Platz.“ Jetzt kämen zwar auch mehr Leute, aber das familiäre Gefühl bleibt. Im Restaurant in Hollerich hat sie zwar auch schon gegessen, aber in Esch gefällt es ihr besser – hier kennt sie alle.

Kosten und Timeline

- Miete: Vermieterin ist die Stadt Esch. Die Dauer des Vertrages ist zunächst auf ein Jahr beschränkt, kann aber immer um jeweils ein Jahr verlängert werden. Die monatliche Miete für die Räume beträgt 4.600 Euro zuzüglich Nebenkosten. Sie wird an die Entwicklung des Verbraucherpreisindexes angepasst.
- Einzug: Die Renovierungsarbeiten des Gebäudes waren eigentlich schon Ende Februar abgeschlossen. Die Schlüsselübergabe erfolgte allerdings erst am 1. September. Laut Gemeinderat musste zunächst noch ein „Memorandum of Understanding“ zwischen dem Gesundheitsministerium und der Stadt Esch ausgearbeitet werden.